

Kyoto-Protokoll

Ziele des Kyoto-Protokolls

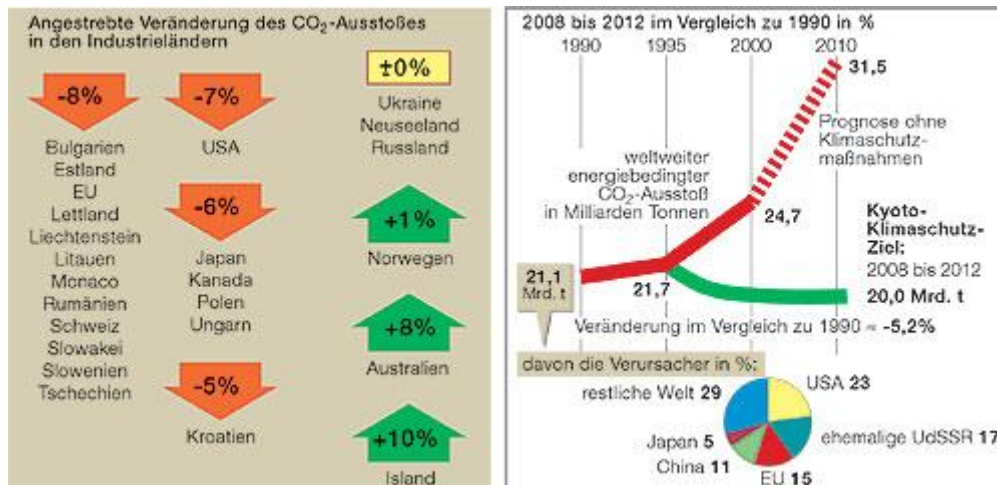
Die in [Rio de Janeiro](#) 1992 verabschiedete Agenda 21 war ein erster Schritt in eine umweltgerechte Zukunft.

Um das globale Problem des vom Menschen verursachten Klimawandels in den Griff zu bekommen, mussten konkrete Maßnahmen beschlossen werden.

Mit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls 1997 in Japan wurden genauere, rechtsverbindliche Maßnahmen beschlossen. Diese haben in den betroffenen Ländern Auswirkungen auf alle wichtigen Wirtschaftszweige. Deshalb gilt das Kyoto-Protokoll als das bedeutendste internationale Abkommen zum Schutz der Umwelt, das es bisher gab:

Es wurde beschlossen, die wichtigsten vom Menschen produzierten Treibhausgase (Kohlenstoffdioxid, Methan, Lachgas, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid) um 5,2 Prozent – ausgehend von den Werten von 1990 – zu reduzieren.

20 % der Weltbevölkerung, die in Industrieländern leben, produzieren 80 % der Treibhausgase. Für sie gibt es besondere Verpflichtungen, die Emissionen zu reduzieren. Entwicklungsländer gehen im Kyoto-Protokoll keine Verpflichtungen ein.



Quelle: www.klett.de

Das Abkommen ist seit 2005 in Kraft. Bis dahin hatten 141 Staaten, die zusammen 62 % der CO₂-Emissionen verantworten, das Abkommen ratifiziert, d. h. vom Parlament bestätigen lassen und ins Regierungsprogramm übernommen. Die USA, die fast 25 % der globalen Treibhausgase produzieren, hatte das Protokoll zwar unterschrieben jedoch wurde die Unterschrift im Jahre 2001 von G. W. Bush zurückgezogen. Australien hat als vorletzter Industriestaat das Protokoll erst 2007

ratifiziert. Der Kohlenstoffdioxid-Ausstoß ist seit 1990 in vielen beigetretenen Staaten stark angestiegen, so dass die Ziele kaum erreichbar sind.

Es gibt für die Staaten, die das Kyoto-Protokoll unterzeichnet haben, verschiedene Wege, das Abkommen zu erfüllen, u. a.:

- Wer mehr Emissionen einspart als vorgeschrieben, kann die Einsparung an andere Länder verkaufen oder sich für einen anderen Zeitraum gutschreiben lassen („Emissionshandel“).
- Länder können andere Länder bei der Reduzierung der Treibhausgase unterstützen, z. B. in Entwicklungsländern neue, umweltverträglichere Technologien fördern. So können sie selbst Emissionsguthaben erwerben.

Auch in den USA beginnt seit 2006 ein Umdenken. Die Probleme der Erdölversorgung aufgrund internationaler politischer Konflikte und die knapper werdenden Erdölreserven lassen auch die USA an die Entwicklung alternativer Technologien denken.

Im Jahr 2012 läuft die erste Verpflichtungsperiode zum Kyoto-Protokoll aus. Verbindliche Nachfolgeregelungen werden notwendig. Obwohl im Jahr 2007 die UN-Klimakonferenz in Bali einen Zeitplan dafür festgelegt hatte, konnten auf den weiteren Konferenzen in Kopenhagen 2009, Cancún 2010 und Durban 2011 nur unkonkrete Absichtserklärungen und eine Einigung auf das globale Ziel von maximal zwei Grad Klimaerwärmung erzielt werden. Einige Staaten wie Kanada oder Japan wollen nicht mehr am Kyoto-Protokoll teilnehmen, weil sie Strafzahlungen und wirtschaftliche Einbußen befürchten. Es bleibt abzuwarten, ob die internationale Staatengemeinschaft doch noch nationale Einzelinteressen überwinden und sich auf eine zweite Verpflichtungsperiode zum Kyoto-Protokoll einigen kann.

Weitere Informationen

Unter Klett Lehrwerk-Online finden sich folgende Materialien:

- **Infoblatt Kyoto-Protokoll**
Direkter Link: [\[1\]](#) oder zu finden unter [Klett Lehrwerk-Online: Anthropogeographie: Nachhaltigkeit](#)

Internetseiten der [Klimarahmenkonvention](#) der Vereinten Nationen mit dem [Text des Kyoto-Protokolls](#), aktuellen [Informationen zum Protokoll](#) und dem bisher erreichten [Stand der Treibhausgasreduzierungen](#).

Informationen der Online-Enzyklopädie [Wikipedia zum Kyoto-Protokoll](#)